

## Väter von Anfang an einbeziehen

... nachgefragt bei Gunter Beetz

**Gunter, du hast bei der Fachtagung im November die Dialogrunde und den Workshop im Themenfeld ‚Geburt & Gesundheit‘ moderiert. Eine der dort formulierten Visionen lautet ‚Angebote und Maßnahmen sichtbarer machen und auf die Bedürfnisse von Vätern ausrichten‘. Warum können die bisherigen Angebote zur Geburtsvorbereitung nicht einfach auf die Väter übertragen werden?**

Die Bedürfnisse von werdenden Vätern unterscheiden sich meiner Meinung nach grundlegend von denen der werdenden Mütter. Der Lebensübergang ins „Mutter-Sein“ ist für sie ganzheitlich erlebbar durch die körperlichen, aber auch seelischen Veränderungen der Schwangerschaft. Die Geburt steht deshalb verständlicherweise im Vordergrund. Für Männer bleibt diese Zeit jedoch ein größtenteils nur im Kopf stattfindendes Erlebnis. Männer werden erst bei Geburt Vater.

Bei den meisten Angeboten der Geburtsvorbereitung liegt der Fokus deshalb überwiegend auf der Frau und der Geburt. Vätern ist auch wichtig, wie sie sich bei der Geburt verhalten sollen und wie sie am besten ihre Frauen unterstützen können. Aber wie sie sich als Mann auf das „Vater-Sein“ vorbereiten können, nimmt wenig Platz ein, obwohl es zu den einschneidendsten Veränderungen im Leben eines Mannes gehört. Deshalb ist ihnen ein ehrlicher Austausch unter Männern wichtig, um mehr Sicherheit in diese Zeit des Wandels zu bekommen und Vorbereitungen für die Zeit danach zu treffen.

**Zu welchem Zeitpunkt und wie können werdende Väter angesprochen und erreicht werden?**

Wir Männer spielen erst seit ein paar Jahrzehnten eine Rolle bei der Geburt und so ist das Bewusstsein, sich aktiv darauf vorzubereiten, noch nicht sehr verbreitet. Es wächst parallel zum Bauchumfang der Frau. Deshalb sollten Väter so früh wie möglich und von unterschiedlichen Seiten von Angeboten erfahren. Die eine Seite sind die Frauenärzte und Hebammen, die beim Erstkontakt oder beim Besuch in den Geburtskliniken von Angeboten berichten könnten. Eine andere Seite sind Arbeitgeber, denn sie haben einen großen Nutzen davon, wenn sich werdende Väter auf ihre Vaterrolle vorbereiten. Sie sollten ihre Angestellten dazu animieren und/oder sich finanziell beteiligen Angebote für Väter zu belegen oder selbst welche anbieten. Die Weichen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und für eine gleichberechtigte Rollenverteilung werden vor der Geburt gestellt. Und wir können die werdenden Väter über andere Väter erreichen. Es fehlt immer noch an sicheren Räumen für einen Austausch.

**Was muss sich an den Rahmenbedingungen verändern, damit werdende Väter gut in ihre neue Rolle hineinkommen?**

Der Vorschlag der neuen Familienministerin Frau Spiegel, Vätern zwei Wochen bezahlten Urlaub zu ermöglichen, geht in die richtige Richtung. Väter spielen in den heutigen Familien eine viel größere Rolle, als nur der „Ernährer“ zu sein. Väter haben heute ein anderes Rollenverständnis, sie wollen bei der Erziehung der Kinder gleichberechtigt Verantwortung übernehmen, kümmern sich bei der täglich anfallenden Care-Arbeit, bieten ihren Kindern verlässliche Beziehungen an. Und für diese Rolle sollten sie viel mehr in den Blick genommen und unterstützt werden. Durch eine (auch monetär unterstützte) Vorbereitung auf die Vaterrolle vor der Geburt, durch eine längere Elternzeit um gemeinsam als Familie anzukommen, aber auch durch flexiblere Arbeitszeitmodelle. Viele Väter befürchten leider immer noch einen Karriereknick, wenn sie länger in Elternzeit gehen oder Teilzeit arbeiten und das leider nicht unbegründet. Dabei gibt es fantastische Teilzeitmodelle wie Jobsharing, was auch Müttern sehr zugutekommen würde. Beim heutigen Fachkräftemangel, aber auch durch

hohe Lebenshaltungskosten, müssen wir die Familie viel mehr in den Fokus nehmen und das von Anfang an. Unser Sozialstaat, aber auch Unternehmen könnten dabei einen wichtigen Beitrag leisten.

**Welche Veränderungsbedarfe siehst du bei der Ausbildung von Hebammen und Sozialpädagog\*innen bzw. -arbeiter\*innen?**

Das Rollenverständnis hat sich bei so vielen Männern zum Positiven gewandelt, aber die Rahmenbedingungen haben sich leider nicht dementsprechend mit verändert. Die Bedürfnisse und Sichtweisen von Vätern sollten viel mehr mitgedacht und berücksichtigt werden. Dies sollte in der Ausbildung von Sozialpädagog\*innen und Hebammen eine größere Rolle spielen. Beide Berufsgruppen sind eine so große Stütze, besonders am Anfang einer Familie, aber auch später in den ambulanten Hilfen, wenn es mal zu Schwierigkeiten kommt. Vielen Vätern fehlt es an Rollenvorbildern und deshalb ist eine Unterstützung durch diese Berufsgruppen so wichtig.

**Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten drei Elemente einer Geburtsvorbereitung, die Männer und Frauen auf eine partnerschaftliche Aufteilung von Erwerbs- und Fürsorge vorbereitet?**

Ich nutze gerne das Bild eines „Familienunternehmens“. Das ist vielleicht ein wenig unromantisch, aber die Sichtweise hat sich als sehr hilfreich herausgestellt, um alte Rollenmuster zu durchbrechen.

Als Erstes ist es wichtig zu wissen, was jeder an Geschichte für die Gründung mitbringt: Zum Beispiel was für eine Vater- bzw. Mutterrolle wurde mir vorgelebt? Welche Gesprächs- und Konfliktkultur hat mich geprägt? Die Biografie beider Eltern sollte in der Vorbereitung eine wichtige Rolle spielen, denn unser eigenes „inneres Kind“ beeinflusst die Erziehung und das Selbstverständnis der neuen Familie.

Als Zweites geht es um die „strategische Ausrichtung“, eine Art Zukunftsplanung. Was sind meine Wünsche und Vorstellungen an mich und die Familie UND an meine Karriere. Eine Leitfrage, die ich werdenden Eltern gerne mitgebe, ist: Was soll euer Kind in 25 Jahren über euch erzählen? Sind diese Vorstellungen kompatibel mit denen meiner Partnerin?

Daraus ergibt und wächst das „operationale Geschäft“. Welche alltäglichen Aufgaben stehen an und wer übernimmt sie? Was brauchen wir an Struktur, damit sich alle wohlfühlen? Wer möchte/muss wieviel arbeiten? Was kann ich heute schon für ein sicheres Fundament tun?

**Gunter Beetz**, Diplom Sozialarbeiter, initiatischer Prozessbegleiter®, Väter- und Familiencoach, Tandem-Coach (i.A.) [www.gunter-beetz.de](http://www.gunter-beetz.de)

Sein Angebot umfasst Wochenendkurse für werdende Väter in der Natur und wird momentan um wöchentliche Präsenz- und Onlineseminare erweitert. Ich biete zur Vorbereitung auf das „Abenteuer Familienunternehmen“ und in Familienkrisen Einzel- und Paarberatung an.

Seine jahrelange Erfahrung hat gezeigt, dass für die Zukunft moderne „Arbeitszeitmodelle“ für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer wichtiger werden. Deshalb absolviere ich eine Fortbildung zum Tandem-Coach, um das Thema „Jobsharing“ voranzubringen.